

Regionalkonferenz in Luckau am 24.02.2007 zu den Themen Ökologie, Tourismus und Energiepolitik

Im folgenden Protokoll werden die Aussagen der anwesenden Bürger thematisch zusammengefasst, aber nicht bewertet.

1.) Allgemeines

- kürzere und provokantere Eingangsreden
- den Anwesenden mehr Diskussionszeit einräumen, denn nur die Diskussionen bringen das Leitbild inhaltlich weiter

2.) Wiedergabe der Reden und Einwürfe der anwesenden Bürger

Harry Müller (OB Luckau)

- wer sich aus einer Region verabschiedet, der schwächt das gesamte Land; einzelne Regionen (Landesteile) nicht aus dem politischen Denken ausblenden
- ist vom Leitbild der Regierung sehr enttäuscht
- vom Leitbild der Linkspartei.PDS ist der dagegen nicht überrascht, viele Punkte die angesprochen worden, entsprachen seinen Erwartungen
- **aber:** Leitbild sollte nicht nur für die sozial Schwachen sein, sondern auch für die Tüchtigen in der Gesellschaft
- es sollte im Leitbild mutig darüber nachgedacht werden, wie der demografische Wandel begegnet werden kann
- nicht die Probleme der „Alten“ über die Rente sozialisieren und die der Jugend privatisieren

Thomas Nord

- Wozu Regionalkonferenzen?
 - Im Mittelpunkt steht die Gestaltung des Landes - gemeinsames Reden über die Zukunft des Landes.
 - Zur Klärung der wichtigsten Zukunftsfragen.
 - Öffentliche Debatte über alle wichtigen Punkte im Leitbild.

- die Zukunft einer Region darf sich nicht dadurch definieren wie weit sie von Berlin entfernt ist
- Leitbild kann eine gemeinsame Identität der neuen Linken bilden

Bürger

- im Allgemeinen wurde das Leitbild und die damit verbundene Leistung aller gelobt
- es ist Skepsis zu erkennen, es wird noch nicht so richtig geglaubt, dass positive/negative Kritik im Leitbild mündet (hier müssen wir besonders aufpassen und ihnen zeigen, dass wir den Dialog ernst meinen)
- Zweifel, ob Diskussion wirklich in der gewünschten Breite geführt wird, geführt werden kann
- nicht alles am/durch den Markt und nicht alles aus Potsdam entscheiden
- es sollen nicht immer die Leistungen der DDR geschmälert werden
- Hauptproblem in dieser Partei, die Frage nach dem wo kommen wir her? „muss sachlich und nicht mit verklärtem Blick diskutiert werden“
- weniger Fremdwörter (war aber eine Einzelmeinung)
- gegen eine Kleinstaaterei im Bildungssystem, für ein zentrales Bildungssystem
- Bildung und Erziehung als eine Einheit sehen und begreifen – sollte auch so im Leitbild erwähnt werden
- Beziehung: Bildung/Erziehung zu Wirtschaft/Arbeit darstellen
- Strategien für Bildung im ländlichen Raum – „kurze Wege, kurze Beine“
- stärker an den realistischen Gegebenheiten orientieren und argumentieren
- Energiefrage/Energiewandel sollte schärfer formuliert werden
- vermisst wurden die Themen;

- Seniorenpolitik	6 Absätze
- Kampf gegen zunehmende Kriminalität	OK, fehlt
- Integration	3 Absätze
- Kampf gegen Rechtsextremismus	ein roter Faden

Eugen Nowak (Leiter Biosphärenreservat)

- Landschaft an sich als Kapital begreifen

- Biosphärenreservat als Modellregion für ländliche Entwicklung, bietet Chancen/Potentiale für eine lebenswerte Zukunft und Versöhnung von Mensch und Natur
- ökologische, aber auch die „normale“ Landwirtschaft als wirtschaftliche Chance für diese Region sehen
- Tourismus spielt hier eine herausragende Rolle - regionale Gesprächsstrukturen und Netzwerke schaffen und dieses miteinander (besser) zu verknüpfen
- traditionelle Landwirtschaft als Basis für den kleinteiligen Tourismus
- Umweltbildung und Bildung über nachhaltige Entwicklung als Chance für Menschen in im ländlichen Raum
- ländlicher Raum hat ökologische Ausgleichsfunktion zur Metropolenregion

Bürger zu den Themen Ökologie, Tourismus

- gentechnikfreie Region nur über gesellschaftlichen Druck und soziale Ächtung möglich, da dies nicht reglementiert ist – „Genmais wirkt Tourismus entgegen“
- Konflikt zwischen Landwirtschaft und Tourismus (siehe hier vor allem Wassertourismus)
- es findet ein Kampf um Fläche statt:
(Energiepflanzen vs. Nahrungspflanze) vs. Ökobau
- keine Fruchtfolge mehr, daher immer mehr Dünger – wo ist das noch Öko?
- ökologischer Anbau ist nur in Verbindung mit ökologischer Tierproduktion zu sehen
- wichtig: Verknüpfung ökologischer und regionaler Wirtschaft
- Brandenburg hat die Chance sich als ökologisches Musterland zu entwickeln/profilieren – „Nahrung aus Brandenburg“
- Ökomarkt als Wachstumsmarkt - Beeinflussung durch öffentliche Fördermittel
- Hauptproblem der Land- und Forstwirtschaft in Brandenburg – wie können sie mit der internationalen Preisentwicklung/Wettbewerb mithalten?
- auch Gentechnik eine Chance geben, aber insgesamt gab es mehr Befürworter für ökologische Landwirtschaft als für Gentechnik
- wie kann Bioproduktion langfristig ohne Förderung auskommen?
- auf große Flächen mit schlechten Böden wird der Landwirt zum Energiewirt, Energiewirtschaft als Alternative zur Landwirtschaft

- bei dieser Thematik ist es gefährlich Illusionen (Öko gut – Gentechnik schlecht) aufzubauen, ohne dass dieses ökonomisch durchgedacht wurden
- für den Erhalt der ländlichen Strukturen als Lebens- und Kulturraum, es müssen für diese Teilräume strategische Konzepte auch für Senioren entwickelt werden (die Uckermark als Florida von Brandenburg)
- dezentrale und selbstverwaltende Strukturen für die Städte und Gemeinden, selbsttragende Strukturen vor Ort stärken
- eine Grundlage für Stabilität in den Regionen ist die Vielfalt

Bürger zum Thema Energiepolitik:

- brauchen eine Energiewende – aber: Alternativen müssen auch nachhaltig sein
- es gibt noch nicht die eine Lösung – darüber gibt es auch einen inhaltlichen Streit in der Partei, Interessenkonflikt zwischen Arbeit und Umwelt
- es muss Druck auf Energiekonzerne, im Fall von Brandenburg auf Vattenfall, aufgebaut werden; Vattenfall ist ein besondere Fall, in Schweden wird alles für saubere Energie getan und Brandenburg wird dies vernachlässigt
- strategische Forderung/Formulierungen zum Thema Energiepolitik sollten ins Leitbild

Sascha Krämer
BABELconsult